Wegumlegung sorgt für Unmut

ENGELBERG red. Die Gemeinde plant, den beliebten Grottenweg im Gebiet Unter Wintermais und Höll umzulegen. Die Bekanntmachung im «Gemeinde-Info» hat nun zu Reaktionen aus der Bevölkerung geführt. Offenbar sind nicht alle mit dem Vorhaben einverstanden. «Wir sind uns bewusst, dass die neue Wegführung weniger attraktiv ist», räumt der Gemeinderat in der neusten Ausgabe des «Gemeinde-Info» ein, «doch die Sicherheit aller Benutzer ist stärker zu gewichten.»

Keine Einsprachen eingegangen

Die Umlegung beschäftigt den Gemeinderat seit 2008. Auslöser war die private Eingabe für eine Verbreiterung des Wanderwegs auf 2,5 Meter und die damit erhoffte Erschliessung der Liegenschaft Vorder Nassboden. «Für den Werkhof waren zudem Unterhalt und Sicherheit auf diesem engen, wenig gesicherten Abschnitt seit längerem problematisch», schreibt der Gemeinderat. Die Abklärungen, auch in geologischer Hinsicht, ergaben aber, dass eine Verbreiterung des Wegs nicht in Frage kam. «Das steile Gelände und die geologischen Verhältnisse hätten eine sichere Linienführung nur mit massiven baulichen Eingriffen ermöglicht», begründet der Gemeinderat.

Deshalb habe man die nun gewählte Variante klar favorisiert. Der Gemeinderat betont, dass gegen das Baubewilligungsgesuch Ende Januar keine Einsprachen eingingen. Im Juni erteilte auch der Kanton grünes Licht für die Umlegung des Wanderwegs. Die Umsetzung erfolgt laut «Gemeinde-Info» ab Frühjahr 2016.

Rotes Kreuz bietet Pflegekurs an

OB-/NIDWALDEN pd/red. Der Kantonalverband Unterwalden des Schweizerischen Roten Kreuzes startet am 6. November den Kurs «Pflegen zu Hause». Den Wunsch, zu Hause leben zu können, auch wenn das Alter Einschränkungen oder Krankheiten mit sich bringt, haben fast alle Menschen. Das bedingt, dass Angehörige Betreuungs- und Pflegeaufgaben übernehmen, so schreibt der Verband in einer Mitteilung.

Der Kurs vermittelt neben Theorie vor allem praktische Tipps und richtet sich an Frauen und Männer mit oder ohne Pflegeerfahrung. Schwerpunkt ist neben der Vermittlung von Grundkenntnissen in der Pflege vor allem auch der Umgang mit belastenden Situationen. Es geht darum, die Pflege und die Betreuung unter dem Aspekt der eigenen Möglichkeiten und Grenzen zu sehen.

HINWEIS

Der Kurs findet an vier Freitagnachmittagen (6., 13., 20. und 27. November) in der Alterssiedlung Riedsunnä in Stansstad statt. Die Kurskosten betragen 260 Franken. Weitere Auskünfte und Anmeldung: SRK Kantonalverband Unterwalden, Nägeligasse 7, 6371 Stans, Telefon 041 500 10 80, E-Mail info@srk-unterwalden.ch.

AGENDA

Nidwalden, 20. 10.

BECKENRIED

Trio Üristiär: Alterswohnheim Hungacher, 15.00–17.00.

STANS

Veri: Stammtischsolo, kabarettistischer Rückblick auf die Wahlen und andere Miseren; VV: NNZ und Poststellen, Restaurant Wilhelm Tell, 20.00–21.00.

Obwalden, 20. 10.

ALPNACH

Seniorentanz: Fitness für Körper und Seele, Restaurant Schlüssel, 14.00–17.00.

Gemeinsamkeit ist erstes Ziel

LUNGERN Das Brünigdorf plant nach 20 Jahren wieder eine Gewerbeausstellung. Die «Gwärb» soll 2016 Innovation und Zusammenhalt demonstrieren.

ROMANO CUONZ
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

OK-Präsident Karl Imfeld (rechts) und Vize Hanspeter Gasser präsentieren das Logo der Ausstellung.
Bild Romano Cuonz

«Die neue Holzbau AG Lungern hat kürzlich eine gewundene, mehrfach verdrehte Fussgängerbrücke konstruiert, die gleichsam ein Kunstwerk wie ein Verkehrsweg ist», sagte der Künstler Karl Imfeld am Herbstanlass «Zämä redä» der Wirtschaftskommission (Wiko) Lungern. Dann ermunterte er die über 150 Zuhörer im «Campo» der Cantina Caverna zu Grosstaten. «Solch innovative, kunstvolle Brücken möchten wir Lungerer Gewerbler 2016 miteinander, füreinander und für unsere Kundschaft bauen», schlug Imfeld vor.

Bildhauer Imfeld hat kürzlich die Wahl zum OK-Präsidenten für die Planung einer Lungerer «Gwärb 16» angenommen. Wiko-Präsident Niklaus Gasser gratulierte ihm dazu und hielt fest: «Bei einer Umfrage waren 86 Prozent aller Lungerer Gewerbetreibenden dafür, 20 Jahre nach der ersten überaus erfolgreichen Gewerbeausstellung eine Neuausgabe zu planen.»

«Nur wer immer Neues erfindet, gewinnt Kunden.»
KARL IMFELD, OK-PRÄSIDENT «GWÄRB 16», LUNGERN

Zeiten haben sich geändert

Was an diesem Herbstanlass zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt wurde, «köchelt» offenbar schon lange. OK-Präsident Karl Imfeld und sein Vize Hanspeter Gasser konnten nicht weniger als sieben Leute als Mitarbeiter im Vorstand vorstellen: Alexandra Imfeld als Sekretärin, Jasmin Vogler (Kasse), Beat Ming (Festwirtschaft), Bruno Bürgi (Koordinator zum Gemeinderat), Michael Berwert (Werbung), Andreas Imfeld (Landwirtschaft) und Thomas Halter (Infrastruktur).

«Wir arbeiten harmonisch und zielstrebig», lobte Karl Imfeld. In bereits neun Sitzungen sei etwa beschlossen worden, dass man das Erfolgsrezept der ersten «Gwärb» von 1996 beibehalten, aber auch Neues anstreben wolle. So soll die «Gwärb 16» an drei Tagen vom 23. bis zum 25. September stattfinden. Neu kommt der Sonntag dazu. 1996 waren gut 80 Gewerbetreibende von mehreren tausend Zuschauern besucht worden. «Die Zeiten haben sich geändert», schmunzelte Hanspeter Gasser, «damals gab es in der Walchi erst 100 Arbeitsplätze, heute sind es 400.» Dem grossen Fortschritt im Computerzeitalter soll an der «Gwärb 16» in jeder Hinsicht – was die Aussteller und die Besucher betrifft – Rechnung getragen werden. «Nur wer immer Neues erfindet, gewinnt Kunden», begründete OK-Präsident Karl Imfeld die Vorwärtsstrategie des Lungerer Gewerbes.

Erste Ideen sind auf dem Tisch

Schon ist das überall präsente Logo kreiert: Es soll ein vielseitig verwend- und beschriftbarer roter Würfel sein, den man auf Wunsch auch begehen kann. Als Leitmotiv für die ganze Ausstellung hat das OK das Pronomen *wir* gesetzt. Die Demonstration einer Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit, die man in Lungern in den letzten Jahren da und dort vermisste, hat erste Priorität. Wie 1996 soll auch die «Gwärb 16» der Schuljugend, Lehrlingen und Lehrtöchtern einen spannenden Einblick in die Vielfältigkeit und Innovation des einheimischen Gewerbes bieten. «Sie sind unsere Zukunft», sagte Hanspeter Gasser.

Alpabzug und Ausstellerzelt

Auch die in Lungern starke Land- und Alpwirtschaft hat eine Teilnahme bereits zugesichert. «Wir denken da an einen Alpabzug oder an einen Dokumentarfilm, der zeigt, wie Landwirte heute arbeiten und leben», stellte Karl Imfeld in Aussicht. Zentrale Betriebe zeigen sich an ihren Standorten. Abgelegene Betriebe – darunter auch jene aus Bürglen – sollen sich in einem Zelt präsentieren können. Geplant ist auch ein Festzelt mit einer beeindruckenden Gastrozone.

«Wir rechnen mit einem Budget von rund 80 000 Franken», sagte Karl Imfeld. Betriebe beteiligen sich – je nach Grösse – mit 180 bis 4000 Franken. Kassierin Jasmin Vogler stellte fest: «Uns sind bereits Sponsorenbeiträge von 11 000 Franken von der Gemeinde, dem Gewerbeverband Obwalden und einer Bank zugesichert worden.» Nun geht die Post ab. Bis Anfang November müssen sich die angeschriebenen Lungerer Betriebe für eine Teilnahme entscheiden. Schon jetzt ist klar, dass die neue Lungern-Turren-Bahn und die benachbarten Bahnen im Hasliberg an der «Gwärb 16» mit von der Partie sein werden.

Keller absolvierte einen wahren Marathon

NIDWALDEN Weshalb Peter Keller am Tag der glanzvollen Wiederwahl zu einer Fahrt mit einem Polizeiboot und einem Feuerwehrauto kam ...

Vier Hergiswiler unterwegs: Chauffeur Raffael Schneider, Nationalrat Peter Keller, SVP-Präsident Christoph Keller und Gemeinderat Walter Mösch.
Bild Kurt Liembd

«Heute ist ein Freudentag», sagte Regierungsrat Res Schmid. Damit meinte er die glanzvolle Wiederwahl von Peter Keller, der mit fast 83 Prozent der Stimmen als Nationalrat bestätigt wurde. Schmids Freude war so gross, dass sich der Nichtraucher sogar genüsslich eine Zigarette gönnte. Er sei bloss ein Genussraucher, nur in ganz speziellen Freudenmomenten. Ein solcher war am Sonntag, als sich die SVP-Fangemeinde des Kantons im Restaurant Allmendhuisli in Stans versammelte. Ab 16 Uhr trafen nach und nach alle ein.

Für einmal keine Reden

Als Peter Keller kurz nach 16 Uhr eintraf, wurde er mit tosendem Applaus begrüsst. Für einmal brauchte es keine Reden, Begrüssungsansprachen und offiziellen Gratulationsrituale. Alle freuten sich vorbehaltlos über die souveräne Wiederwahl, die Festgemeinde verstand sich ohne grosse Worte. Die Freude war gar gemischt mit Dankbarkeit über den Zürcher Gegenkandidaten Andreas Fagetti. Dank der «echten» Wahl stieg der gesamtschweizerische Wähleranteil der SVP um rund 0,4 Prozent.

Peter Keller fühlte sich sichtlich wohl unter seinesgleichen, trank für einmal das Migi-Moscht aus der Flasche und war für seine zahlreichen Fans direkt zum Anfassen da. Seinen Wahlerfolg relativierte er etwas: «Das gute Resultat bedeutet mir auch Auftrag und Verantwortung für die nächsten vier Jahre.»

Das Jodeln ist ihm wichtig

Keller trug noch das Trachtenhemd, denn er hatte ein Marathonprogramm ganz anderer Art hinter sich. Aufgestanden sei er am Sonntag um sechs Uhr. Dann habe er die Rütli-Rede vorbereitet, um acht Uhr sei er bereits am Einsingen mit den Stanser Jodlerbuebe gewesen. Es folgten die Älperchilbi mit Jodlermesse und um 13 Uhr Wahl-Pressetermine im Rathaus. Kurz darauf fuhr er nach Beckenried, wo er von einem Polizeiboot der Urner Kantonspolizei abgeholt wurde, welches ihn zum Rütli fuhr. Dort hielt Keller eine Festrede am 78. Historischen Pistolen-Rütlischiessen.

Kurz nach seinem Auftritt brachte ihn das Polizeiboot wieder nach Beckenried. Auch OK-Präsident Beat Arnold, Urner Sicherheitsdirektor, musste das Rütli frühzeitig verlassen, da er als Nationalrat gewählt wurde und inskünftig Ratskollege von Keller sein wird.

Viel Zeit blieb Peter Keller auch im «Allmendhuisli» nicht. Er hatte um 18 Uhr noch eine Rede in Hergiswil zu halten zur Feier von Ständerat Hans Wicki (siehe auch Ausgabe von gestern). Für Kellers Transport von Stans nach Hergiswil sorgte der Hergiswiler Raffael Schneider mit seinem Oldtimer-Feuerwehrauto. Darin chauffierte er den Nationalrat, begleitet von SVP-Präsident Christoph Keller und Gemeinderat Walter Mösch.

Das Nostalgie-Feuerwehrauto stammt aus dem Jahr 1964 und hat somit den gleichen Jahrgang wie Ständerat Hans Wicki. Somit ist das Auto sieben Jahre älter als Peter Keller.

KURT LIEMBD
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch